

wichtigste Ausstellungen

Gruppenausstellungen

- 1997 Wien
Siemens Forum Wien
"eigenART"
- 1999 Trnava/Slowakei
Západoslovenské múzeum
"Dialóg 99"
- 2003 Egg/Faaker See
Harmonie-Hotel am See
"Sinnlichkeit am See"
- 2005 Piešťany
Dom umenia

Einzelausstellungen

- 2000 Göttlesbrunn / NÖ
Göttlesbrunner Impressionen
(Monotypien)
- 2003 Café Stadelmann / Wien
Landschaften
(in verschiedenen Techniken)
- 2004 Altes Rathaus / Wr. Neudorf
Slowakische Impressionen
(Monotypien)
- 2005 Bezirksmuseum Brigittenau
/ Wien
eindrücke
(Monotypien)
- 2005 Galerie in der Burg
/Laa a.d. Thaya
Fingers in The Wind
(Landschaften)

Diese Liste ist nicht vollständig.
Weitere Informationen im Internet unter
<http://www.pechoc.com/exhibit.htm>

komputer und kunst...

Betrachtet man die Vielzahl an Werkzeugen und Farben die in der bildenden Kunst, im Besonderen der Malerei, Verwendung finden so erscheint es für Menschen der Informationsgesellschaft wie mich fast als selbstverständlich, daß auch der Computer seine Berechtigung als gleichberechtigtes Werkzeug für den kreativen Prozeß hat.

Auf Grund seiner nahezu freien Programmierbarkeit ist er derart universell einsetzbar, daß man Gefahr läuft sich in dieser Vielfalt zu verlieren. Man kann auf dem Computer Dreidimensionale Bilder ebenso zeichnen wie bewegte Bilder zu kleinen Filmspots zusammensetzen. Man kann Clips aus anderen Medien (Schallplatte, Fernsehen, Tonbandaufnahmen) in der künstlerischen Arbeit zu komplexen multimedialen Werken mischen. Man kann Kunst interaktiv gestalten, d.h. das Befinden oder Sein des Betrachters beeinflusst das Kunstwerk selbst, gestaltet es sozusagen „online“. Ich erweitere lediglich meinen „Malkasten“ um „elektronische Farbe“, meine „Werkzeuge“ um elektronische Pinsel (Penmouse) und mein virtuelles Papier ist die Festplatte auf der ich meine Kreativität speichere.

Meine „ePaints“, wie ich meine Malerei auf dem Computer nenne, sind nichts anderes als mit der Penmouse gemalte Bilder, die dann elektronisch abgespeichert werden. Ich gestatte mir nur einen animierten Pinsel zu verwenden, dick oder dünn, um dann wie auf Papier zu malen. Die Darstellung am Bildschirm oder die Projektion auf die Wand vermittelt den besten Eindruck.

„ePaints“ kommen dem Zeichnen mit Licht wieder ein Stück näher.

g. pechoc



Gerald Pechoc
„Slowakische Impressionen“

zur Ausstellung...

Die volle Schönheit einer Landschaft in e i n e m Bild darzustellen, erscheint mir schlicht unmöglich. Aber es kann gelingen einzelne Aspekte und Eindrücke im Gesamten wiederzugeben. Eine Technik die sich für solche Art von Arbeit besonders eignet ist die Monotypie (ein Verfahren zwischen Druck-Technik und Malerei).

Eine Technik die für mich letztlich auch wegen der teilweise scheinbar durch den Zufall gesteuerten Ergebnisse besonders reizvoll ist. So habe ich mir bei meiner Studienreise in die mittlere Slowakei, in die Region Liptov, im Frühsommer 2004 vorgenommen, meine Eindrücke mit eben dieser Technik festzuhalten.

Ich habe die schöne Landschaft mit Hügeln, Bergen, Wasserläufen und Tälern zuerst in Skizzen festgehalten, wobei ich mir besonders Motive ausgesucht habe die wesentliche strukturelle Elemente oder farbige Flächen beinhalteten, da diese für die spätere Verarbeitung als Monotypien besonders geeignet sind.

Im Kunsthaus in Piestany konnte ich, dank der Einladung von Frau Dir. Bjelosevicová die Blätter für diese Ausstellung, in viertägiger Arbeit, noch gefangen von den Eindrücken, fertigstellen.

In meinem provisorischen Atelier hatte ich die nötige Ruhe, Konzentration und die tolle Atmosphäre der Aulandschaft an der Váh welche sicher zum Gelingen der Werke beitrugen.

Vom Laufe meines künstlerischen Daseins

Bereits als kleiner Bub zeichnete und fotografierte ich gerne. Erst Jahre später entstand, ermutigt durch einen Kollegen, mein erstes Aquarell. Wie im Beruf so auch in der Malerei Autodidakt erkämpfte ich mir cm um cm das Papier. Um rascher Ergebnisse erzielen zu können, die auch vor meinem kritischen Auge standhalten konnten besuchte ich mein erstes Seminar mit Prof. Freundlinger.

Während der fast vierjährigen Tätigkeit für das MAGMA kreativforum, die Künstlervereinigung in der Siemens AG Österreich, lernte ich durch die Organisation von Malseminaren in Piestany Frau Prof. Jana Krivosová kennen. Durch sie bin ich nicht beim Aquarell stehen geblieben sondern habe mich mit weiteren Techniken, darunter Pastell-, Akryl- und Ölmalerei, auseinandergesetzt. Meine künstlerische „Maturaarbeit“ war zweifellos mein Ölbild „Das Gleichnis von den zwei Wegen“ aus Matthäus 5-7 (1,5x2m groß) - mehr als 100 Atelierstunden und viele Bleistift- und Farb-Skizzen waren dafür nötig. Eine weitere Technik, die Monotypie, hat mich derart fasziniert, daß ich sie nun schon zum 2. Mal für eine Ausstellung nutzte. Die Serie „red-green-blue“ (2001) mit Motiven aus Göttlesbrunn und die „Slowakischen Impressionen“ (2004), Motive aus der Region Liptov.

Während ich mich mit dem beschäftige was es schon gibt halte ich mir den Weg offen auch neue Wege zu beschreiten. Ich versuche neue Techniken (wie die Computertechnik) genauso wie neue Materialien und Farben zu betrachten und nach deren Möglichkeiten zu Erreichung meiner Ziele einzusetzen.

gerald@pechoc.com
<http://www.pechoc.com>